97. Der Affe.

Ein reicher Geizhals, der niemals einem Armen ein Almosen gab, hatte einen Affen wohlfeil gekauft, um ihn mit Vortheil wieder zu verkaufen.

Eines Tages war der hartherzige Mann ausgegangen. Da sah der Affe, daß der Nachbar einem Armen ein Geldstück durch das offene Fenster hinauswarf. Sogleich machte er sich über den vollen Geldkasten seines Herrn und warf ganze Hände voll Gold und Silber hinaus auf die Gasse. Die Leute liefen schaarenweise herbei, rauften und schlugen sich um das Geld und rafften zusammen, was sie nur konnten.

Als der Kasten beinahe leer war, kam der Geizhals die Gasse herauf und sah mit Entsetzen, was vorging. „O das häßliche, das abscheuliche, das dumme Thier!“ schrie er, und drohte dem Affen schon von ferne mit der geballten Faust.

Der Nachbar aber sagte zu dem zornigen Manne: „Gieb dich zufrieden! Es ist freilich dumm, das Geld zum Fenster hinaus zu werfen, wie es dieser Affe thut; aber ist es denn vernünftiger, wenn man es bloß in den Kasten sperrt und keinen Gebrauch davon macht?“

98. Der Splitter.

Ein ehrlicher Amtsbote, der eine große Summe Geldes bei sich trug, wurde an einem rauhen Winterabende angegriffen, erschlagen und ausgeraubt. Man fand die Leiche im Schnee liegen, der weit umher vom Blute roth gefärbt war. Der Amtmann nahm noch in der Nacht bei angezündeten Fackeln die blutige Stätte in Augenschein. Da sah er einen Splitter aus einem Knotenstocke liegen und steckte ihn heimlich zu sich.

Als er am andern Morgen in die Amtsstube ging, bemerkte er mit Entsetzen, daß an des Amtsdieners Knotenstocke, der neben der Thür stand, ein solcher Splitter fehlte; und wirklich paßte der gefundene Splitter genau in die Lücke. Der Amtmann gab nun sogleich Befehl, den Amtsdiener als den Mörder zu ergreifen und in Ketten zu legen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001200913-0